

Schreibprojekte: Ring frei für Deinen Text!

Das wissenschaftliche Schreiben wird von Studierenden oft wie ein **Kampf** beschrieben, der lang, zäh und kompliziert erscheint. Dabei ist die Intention doch eigentlich eine andere: Idealerweise arbeitest Du an einem **Thema, das Dich interessiert** und Du kannst Dich meist flexibler als bei Klausuren darin vertiefen. In geisteswissenschaftlichen Studiengängen zählt es zu den Schlüsselkompetenzen, wissenschaftliche Texte zu verfassen, aber auch in anderen Fachbereichen wartet spätestens mit der Bachelorarbeit die persönliche **Autor:innenschaft** auf Dich. Es ist deshalb gut, wenn Du schon zuvor viel schreibst, denn jedes Schriftstück trainiert. **Schreiben ist ein lernbares Handwerk!**

Zugleich gilt **Schreiben als Lernprozess**, in dessen Verlauf auch Blockaden auftauchen können. Anbei findest Du einige **Tipps** dazu, wie Du konstruktiv mit schriftlichen Projekten und damit einhergehenden Hemmnissen umgehen kannst:

- Lass Dich von der **Länge der zu schreibenden Arbeit** nicht abschrecken, sondern denke auch hier an das Prinzip „Stück für Stück“. Versuche, die Arbeit nicht als großen Berg zu sehen, den es zu erklimmen gilt. **Unterteile Dein Projekt vielmehr in Etappen**, auf die Du Dich dann jeweils konzentrierst (z.B. Auftragsklärung und Entwicklung der Fragestellung, Schritte der Literaturrecherche, Kapitel 1/2/3,...bis zu den Korrekturen).
- Zugleich zählen **schriftliche Arbeiten** häufig zu den Aufgaben, die wichtig, aber nicht dringlich erscheinen. Deshalb werden sie gern **unterschätzt und aufgeschoben**. Nutze einen **Grobplan** für Dein Projekt, um die Zeit mit den erforderlichen Arbeitsschritten abzugleichen.
- **Lies Arbeiten aus Deinem Fachbereich**. So erlangst Du zunächst Eindrücke und schwimmst nicht nur im „eigenen Saft“. Dazu noch ein Tipp: **Erzähle insbesondere bei größeren Schreibprojekten anderen von Deiner Arbeit**. Wähle auch fachfremde Personen aus beziehungsweise stelle Dir vor, Du erklärst die Inhalte einem Grundschulkind. Das hilft Dir dabei, vom Detail wieder auf die Metaebene zu gelangen und komplexe Gedanken herunter zu brechen. Du erkennst auf diese Weise, ob Deine Arbeit einer nachvollziehbaren inneren Logik folgt.
- **Triff Dich regelmäßig mit Deiner betreuenden Lehrkraft** und bereite die Gespräche gut vor: Wozu benötigst Du konkrete Rückmeldung? Was ist noch unklar? Welche Ideen möchtest Du vorstellen und absegnen lassen?
- Das klingt leichter gesagt als getan: **Behalte Deine Fragestellung im Blick!** Insbesondere im ersten Drittel Deines Arbeitsprozesses kann es passieren, dass Du Dich in der Suche verlierst. Stelle Dir deshalb z.B. bei der Recherche in Texten und im Internet immer wieder Leitfragen: Wobei genau hilft mir das? Wonach suche ich gerade? Welchen Bezug zu meiner Frage stelle ich her? Achte wiederholt darauf, im Kontakt zum Kern Deiner Arbeit zu bleiben.
- Setze **verschiedene Methoden** ein, wie z.B. Clustering oder Free-Writing und erhalte Dir damit selbst eine gewisse Abwechslung und **hilfreiche Flexibilität** im Schreiben. Experimentiere mit **unterschiedlichen Schreibarten**. Du kannst auch zu einzelnen Kapiteln zunächst jeweils brainstormen und Dir die wichtigsten Schlagworte notieren, die dann Orientierung für den Text bieten.

- **Übe Dich in einer gelösten Hand:** Entwickle Schreibroutinen, z.B. durch sogenannte Morgenseiten oder andere kleine Schreibübungen. Das sogenannte „Schreiben im Entwurf“ ist dazu eine gute Strategie, um dem perfektionistischen Schreiben und Ringen um Formulierungen zu begegnen: Du schreibst drauf los, mit dem Ziel einer Rohfassung Deiner Gedanken – oft ist das Resultat ein ganz passabler, leicht geschriebener Text, der nur etwas Feinschliff braucht. Der erste Textentwurf wird ohnehin nicht die endgültige Fassung.
- Plane für das Schreiben Deiner Arbeit kreative Pausen ein: Lasse **Deinen Text bewusst einen Tag lang liegen** und lese ihn erst dann Korrektur. Durch den Abstand kannst Du Deinem Projekt wieder frischer begegnen und es entstehen neue Einfälle für das Weiterschreiben.
- **Höre in einem Moment auf zu schreiben, wenn Du gerade im Fluss bist** – nicht umgekehrt. Notiere dann gegebenenfalls noch die wichtigsten Gedanken für die nächste Arbeitseinheit, so dass Du schon weißt, wie Du weitermachen wirst. Hörst Du hingegen an einem schwierigen Punkt auf, so bleibt oft ein diffuses Unbehagen zurück, das Dich eventuell daran hindert, am nächsten Tag Deine Arbeit fortzusetzen.

Wissenschaftliches oder akademisches Schreiben kurz erklärt:

<https://www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/zentrale-einrichtungen/sprachenzentrum/schreibwerkstatt/fragen-rund-ums-akademische-schreiben/akademisches-schreiben-warum-und-wie/>

Ermunternde kleine Videobeiträge über das Schreiben:

<https://www.uni-bielefeld.de/einrichtungen/schreiblabor/lehrende-erzaehlen-wie-sie/>

Noch ein Literaturtipp:

Frei geschrieben. Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten (Judith Wolfsberger, 2016, UTB/ Böhlau Verlag)